

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interessant bleibt für uns immer, wie scharf Frankreich, durch die Erfahrungen des letzten Krieges belehrt, die militärischen Vorgänge in Deutschland beobachtet. Unter den ersten Abonnenten auf das soeben vom Handelsministerium in's Leben gerufene Eisenbahn-Verordnungsblatt befindet sich das französische Kriegsministerium. Sy.

Das Reichsheer auf mobilem Fuß. Vorgeführt vom Pegasus. Zweite Auflage. Mit 9 Illustrationen von Lüders. Berlin, 1877. G. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung.

Für Freunde des Reichsheeres und humoristischer Lektüre in Knittelversen zu empfehlen. Der Poet, der von seinem Publikum hofft, „daß es willig ist, zu kaufen, was so billig ist“, hat Alles, Infanterie und Jäger, Cavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, Pionniere, Train, Armeeg. Eintheilung, Mobilmachung, Landwehr und Ersatz in Verse gebracht — und in was für welche! — Nur bei Summa Summarum läßt ihn seine poetische Ader im Stich und seufzend schließt er:

Wer das in Verse bringen kann,
Der thu's, ich wag' mich nicht daran.

J. v. S.

Das Regiments-Kriegsspiel. Versuch einer neuen Methode des Detachements-Kriegsspiels von Naumann, Pr.-Lt. im Kgl. Sächs. Schützen-Regt. 108. Mit 4 Tafeln und 4 Anlagen. Berlin, 1877. G. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung.

Man ist so ziemlich in allen Armeen heutzutage der gleichen Ansicht, dem Kriegsspiel, als einem wichtigen Hülfsmittel, die Kunst der Truppenführung zu erlernen und zu üben, eine hervorragende Rolle in der militärischen Ausbildung anweisen zu müssen. Auch bei uns hat man die dem Kriegsspiel gebührende Bedeutung keineswegs verkannt, und ist dasselbe in mehreren Offiziersgesellschaften praktisch betrieben worden. Leider ist in letzterer Beziehung nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, obgleich es allseitig vom höchsten Interesse gewesen wäre. Es steht jedoch fest, daß diese so außerordentlich nützliche Übung eine allgemeine Verbreitung im schweizerischen Offizierscorps noch nicht gefunden hat. Was nicht ist, kann aber werden.

Wir haben vor Kurzem in diesen Blättern der vom General Verdy vorgeschlagenen, höchst einfachen Methode der „freien Leitung“ das Wort geredet, weil dieselbe unbedingt ein „abgekürztes Verfahren“ bietet, und wir thun das auch noch heute — Angesichts des vorliegenden „Versuches“ — allerdings in der Voraussetzung, daß eine Autorität als Leitender vorhanden sei, die sich ohne Nachtheil für die Übung von Verlustberechnung, Würfel und anderen Anhaltspunkten emancipiren kann und darf. Diese Voraussetzung dürfte in unseren größten Offiziersgesellschaften wohl überall zutreffen.

Da, wo das nicht der Fall ist, sind Würfel- und Verlusttabellen erforderlich, um dem Leitenden bei seinen Entscheidungen die nöthige Autorität zu verleihen und um überhaupt eine Garantie für die Naturwahrheit der Darstellung bieten zu können. Leider sind diese Mittel eine Complication des Spieles; aber es ist unmöglich, sie beiseite zu lassen. Indes können sie möglichst vereinfacht und ihr Gebrauch erleichtert werden.

Das ist es, was der Verfasser in seinem „Versuche“ erstrebt hat. Seine Methode, weniger einfach, als die Verdy'sche freie Leitung, aber auch nicht monopolisirt, wie diese, durch eine Autorität, die sich Spielende gleichen Grades nicht einräumen, versucht, die rechte allgemeine Fassung für die Regeln des Kriegsspiels zu finden. Sache der Leitung ist es nun, sie mit Freiheit und Geist zu gebrauchen.

Wir empfehlen die Brochüre angelegentlichst den Offizieren, denen ihre weitere militärische Ausbildung am Herzen liegt, und zweifeln nicht daran, daß das genaue Durchgehen der Beispiele zur Nachahmung anregen wird. Um das Buch nicht unnöthig zu vertheuern, ist von der Beigabe ausführlicher Croquis abgesehen, und sind die Gefechtsfelder auf die Jedermann leicht zugänglichen Pläne französischer Schlachtfelder bei Metz (Generalstabswerk) verlegt.

Sollte sich nicht eine unternehmende Verlags-handlung finden, ein schweizerisches Kriegsspiel nach der neuen Organisation zu verlegen? Es ist doch immer unangenehm, mit den Truppenzeichen fremder Armeen sich beschäftigen zu müssen.

J. v. S.

Das Pferd des Infanterie-Offiziers. Herausgegeben von L. v. Heydebrand und der Lasa, Major der Cavallerie z. D. Leipzig, Verlag von Otto Spamer, 1878. gr. 8°. S. 198.

Das schön ausgestattete, mit 76 Textillustrationen und einem Titelbild versehene kleine Buch enthält eine zweckmäßige Unterweisung über das Pferd im Allgemeinen, seine Fehler, Krankheiten und Untugenden, sowie über den Ankauf, die Stallpflege und den Gebrauch.

Der Herr Verfasser hat es verstanden, aus dem großen Schatz der Pferdekunde Dasjenige in Kürze und ohne gelehrte Auseinandersetzungen zusammenzustellen, was den berittenen Offizieren der Infanterie zu wissen am Nöthigsten erscheint.

Gedgenossenschaft.

— (Die Eingabe des Schweiz. Offiziervereins) an die Bundesversammlung lautet:

P. P.

Die Decembersession der k. Bundesversammlung hat in den Beschlüssen des Nationalrathes betreffend Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes des Bundes das Schwofsen zu einem ergiebigen Felde weitgehender Ersparnisvorschläge gemacht. Die Rückwirkungen einer großen wirtschaftlichen Crisis, die Frictionen und